

– Kompakt

**Zur Ruhe kommen und Kraft tanken**

**Winnenden.** Die katholische Klinikseelsorge am ZfP Klinikum Schloss Winnenden bietet für Patientinnen und Patienten, Mitarbeitende und Interessierte die neue Veranstaltungsreihe „Klang. Wort. Segen“ an. Das Format soll helfen, mit Musik und inspirierenden Impulsen zur Ruhe zu kommen, Kraft zu tanken und sich unter den Segen Gottes zu stellen. Die nächste Veranstaltung ist am 29. Februar von 17 bis 17.30 Uhr im ZfP-Andachtsaal (zweites Obergeschoss im Schlossgebäude). Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

**Mitgliederversammlung des ADFC Rems-Murr**

**Rems-Murr.** Die Mitgliederversammlung des ADFC Rems-Murr ist am Dienstag, 5. März, um 19 Uhr im Feuerwehrmuseum, Karl-Krämer-Straße 2 in Winnenden. Es gibt unter anderem Infos zu „Touren des ADFC Rems-Murr zum Selbstnachradeln in Komoot“ und zum Projekt „Radspaß – sicher e-biken“.

**„Wie können wir unseren Wohlstand erhalten?“**

**Schwaikheim.** Generationen-Gerechtigkeit ist das Thema einer Podiumsdiskussion mit dem Landes-Finanzminister Dr. Danyal Bayaz, zu der die Grünen-Landtagsabgeordnete Swantje Sperling am Mittwoch, 28. Februar, 19 Uhr, in die Gemeindehalle Schwaikheim, Rosenstraße 2, einlädt. Mit auf dem Podium sind Dr. Jörg Tremmel, Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen, Maren Diebel-Ebers, stellvertretende DGB-Landesvorsitzende und Markus Beier, leitender Geschäftsführer IHK-Bezirkskammer Rems-Murr. Musikalisch begrüßt die Big Band des Musikvereins Schwaikheim Schwofjazz.

**Telefontarife**

**Ortsnetz Inland (Call-by-Call)**

Täglich außer Samstag und Sonntag und bundeseinheitlichen Feiertagen

Zeit	Anbieter / Vorwahl	Cent pro Minute
0-7 Uhr	Sparcall / 0 10 28	0,10
	3U / 0 10 78	0,69
	01052 / 0 10 52	0,89
	Tele2 / 0 10 13	0,94
7-12 Uhr	3U / 0 10 78	1,12
	Tellmio / 0 10 38	1,49
	01097 / 0 10 97	1,52
	Sparcall / 0 10 28	1,79
12-18 Uhr	3U / 0 10 78	1,12
	Tellmio / 0 10 38	1,49
	01097 / 0 10 97	1,62
	Sparcall / 0 10 28	1,79
18-19 Uhr	3U / 0 10 78	0,69
	Tellmio / 0 10 38	1,49
	01097 / 0 10 97	1,52
	Sparcall / 0 10 28	1,79
19-24 Uhr	3U / 0 10 78	0,69
	01052 / 0 10 52	0,89
	Tele2 / 0 10 13	0,94
	Star79 / 0 10 79	1,45

Alle Anbieter mit kostenloser Tarifansage. Nutzung nur von einem Festnetzanschluss der Dt. Telekom möglich. Alle Anbieter = Minutentakt. Ohne Gewähr. Stand: 26. 2. 2024

Quelle: [biajlo.de](http://biajlo.de)

# Leitkultur, kleine Paschas und Erdogan

Der Fellbacher Gökay Sofuoğlu, Bundesvorsitzender der Türkischen Gemeinde in Deutschland, über Migranten, Vielfalt und Demokratiefunde

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED NILS GRAEFE

**Rems-Murr.**

Abertausende demonstrieren gegen die AfD und das Schreckgespenst „Remigration“. Die Ampelregierung will mit 14 Bundesländern eine Bezahlkarte für Flüchtlinge einführen und hat das Einbürgerungsgesetz liberalisiert. CSU/CDU-Politiker warnen vor einem „Verramschen der Staatsbürgerschaft“ und „kleinen Paschas“. Nun könnten jährlich bis zu 50 000 Türkeistämmige deutsche Pässe bekommen. „Wahlvolk“ für eine Erdogan-nahe Partei, die kurz vor der Gründung in Deutschland steht? Ob solcher Phrasen schüttelt Gökay Sofuoğlu den Kopf. Der Fellbacher SPD-Stadtrat, Caritas-Sozialarbeiter und ehrenamtliche Bundesvorsitzende der Türkischen Gemeinde in Deutschland soll dem Redaktionsnetzwerk Deutschland zum Jahreswechsel gesagt haben, er rechne mit 50 000 neuen Einbürgerungen pro Jahr von Menschen mit türkischem Migrationshintergrund, wenn das Anfang Februar verabschiedete Einbürgerungsgesetz in Kraft tritt – womit im Juni oder Juli 2024 zu rechnen ist. „Die RND-Journalisten wollten von mir unbedingt eine Zahl hören, so habe ich halt mal 50 000 pro Jahr geschätzt“, sagt Gökay Sofuoğlu nun im Gespräch mit dieser Zeitung. „Womöglich sind die Behörden dazu aber aufgrund personeller Engpässe gar nicht in der Lage.“

Sorgen machen müsse sich deshalb jedoch niemand. „Die Türkeistämmige und andere Migranten-Communitys sind genauso wie die gesamte Bevölkerung nicht homogen. Da gibt es nicht die eine, sondern viele verschiedene Meinungen und politische Einstellungen. So kann man sagen, dass sich die Menschen mit Migrationshintergrund mit ihrer Unterschiedlichkeit längst angepasst haben in einem vielfältigen Deutschland“, sagt Sofuoğlu.

**Ob Migrant oder nicht, Hang zur Autokratie immer verbreiteter**

„Wir haben inzwischen leider das Phänomen, dass sich immer mehr Menschen autokratischen Vorstellungen annähern, unabhängig davon, ob sie Migrationshintergrund haben oder nicht. Wenn ich so an die AfD und teilweise auch das Bündnis Sarah Wagenknecht denke ...“ Und auch unter Migranten gebe es Demokratie- und Verfassungsfeinde. „Es gibt sogar Migranten, die AfD wählen, sogar Türkeistämmige. Das zeigt doch, wie weit die Integration in Deutschland schon geht. Das ist ein gesamtgesellschaftliches Problem, alle Bevölkerungsgruppen sind betroffen. Dem sollten wir demnach auch gesamtgesellschaftlich entgegenreten und uns nicht spalten lassen“, sagt Sofuoğlu.

**Wählen Türkeistämmige AKP und dann also auch mehrheitlich DAVA?**

Angesichts der angekündigten Gründung einer AKP- und Erdogan-nahen Partei in Deutschland, genannt DAVA (Demokratische Allianz für Vielfalt und Aufbruch), sieht Sofuoğlu „keine Gefahr“. Die Türkeistämmigen in Deutschland seien sehr heterogen. „Auch wenn DAVA kommt, werden längst nicht alle DAVA wählen.“

Rund 2,9 Millionen Menschen mit türkischem Migrationshintergrund leben laut Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in Deutschland. „Ich gehe davon aus, dass etwa die Hälfte die deutsche Staatsbürgerschaft hat, darunter hat eine gewisse Anzahl auch doppelte Staatsbürgerschaften“, sagt Sofuoğlu. Rund 1,5 Millionen sind wahlberechtigt für Deutschland und EU. Wer einen türkischen Pass hat, kann



„25 Prozent der Menschen in Deutschland haben einen Migrationshintergrund. Finden diese Menschen angemessen repräsentativ statt in Deutschland?“, lautet eine der rhetorischen Fragen Gökay Sofuoğlus. Foto: Büttner

(auch) bei Türkei-Wahlen mitentscheiden. 2019 entfielen in Deutschland rund 67 Prozent auf Erdogans AKP. „Die Wahlbeteiligung lag 2019 jedoch nur bei um die 50 Prozent. 750 000 haben gewählt, und davon muss man 67 Prozent rechnen. Also haben nur 20 Prozent von 2,9 Millionen Türkeistämmigen die AKP gewählt“, sagt Sofuoğlu. Seinem Eindruck nach habe die AKP damit ihr Potenzial in Deutschland voll ausgeschöpft – ganz gleich, was die AKP-Marketing-Maschinerie, öffentlichkeitswirksame Wahlgroßveranstaltungen und die erregte Medienöffentlichkeit suggerierten.

Für ähnlich aufgebauscht hält Sofuoğlu die Berichterstattung über DAVA oder das Bündnis Sarah Wagenknecht (BSW). „Das BSW wurde vor seiner Gründung schon bei 18 Prozent gesehen. Wenn es dann aber echte Umfragen gibt, ist das BSW noch nicht mal bei fünf Prozent. Viele Themen werden also gehypt und überspitzt“, sagt Sofuoğlu. Eine homogene Wahlpraxis innerhalb der Türkeistämmigen Bevölkerung könne er nicht feststellen. „Früher wählten viele die SPD, als sie noch die Arbeiterpartei war. Mittlerweile sind viele Türkeistämmige – wie andere in der Bevölkerung auch – enttäuscht von SPD und Grünen. Heute wählen die Türkeistämmigen querbeet, in letzter Zeit auch viel CDU und FDP. Das Wahlverhalten wird von aktuellen Themen abhängig gemacht und häufig davon, wie die Parteien zur Türkei stehen.“

„Meine Partei, die SPD, hat mittlerweile Riesenprobleme, bei den Türkeistämmigen Wählern anzukommen. Während die CDU mit ihrer konservativen Familienpolitik viel besser ankommt. Wenn Diskussionen um Gender oder LGBT oder Cannabis von der

Ampelregierung so favorisiert werden, dann gibt es viele Türkeistämmige, die dagegen sind. Viele Türkeistämmige ticken konservativ, nicht alle, aber größtenteils, und wählen nach ihrem Wertesystem.“

**„Die Rolle von Moscheen und des Islam wird überschätzt“**

Mit dem Islam habe das jedoch nicht (!) mehrheitlich etwas zu tun, sagt Sofuoğlu. „Die Rolle von Islam und Moscheen wird sehr überschätzt. Ich bin selber als Referent bei verschiedenen Tagungen und frage jedes Mal Studierende, wie viele Muslime in Deutschland leben.“ Da würden dann manchmal irriige Zahlen wie „25 oder 30 Prozent der Bevölkerung“ genannt. In Wirklichkeit sind es jedoch nur sechs bis sieben Prozent, insgesamt 5,6 bis 6 Millionen Menschen muslimischen Glaubens.

„Darunter sind aber auch Menschen wie ich, der als Muslim gezählt wird, obwohl ich mit Moscheen überhaupt nichts zu tun habe und ich mich auch nicht als religiös bezeichnen würde.“ Menschen, die statistisch in Deutschland als muslimisch geführt würden, „davon werden von den Moschee-Vereinigungen jedenfalls nicht mehr als 20 Prozent vertreten“, sagt Sofuoğlu.

Unter den 2,9 Millionen Menschen mit „türkischem“ Migrationshintergrund in Deutschland sind Säkulare und Unreligiöse, Kemalisten (strikte Trennung Staat und Religion) sowie Alevitin, die als liberal gelten, genauso wie Kurdinnen und Kurden (rund ein Viertel der „Türkeistämmigen“).

Beobachter/-innen munkeln jedoch, DAVA heiße nicht von ungefähr DAVA. Das arabische Wort Da'wa bedeutet missionarisch „Ruf zum Islam“. Bei wem hätte die

neue Partei also Chancen bei der anstehenden Europa-Wahl, wenn doch nicht so viele Türkeistämmige streng muslimisch sind?

„Bei der letzten Europawahl war die Beteiligung der Türkeistämmigen mit deutschem Pass sehr gering. DAVA wird eher davon profitieren, die Nichtwähler zur Wahl zu bewegen, mit ihren Themen.“ Und darunter sei auch das Thema Anerkennung von Migrantinnen und Migranten in Deutschland. „Da ist es natürlich überhaupt nicht hilfreich, wenn die Politik Integration so von oben herab diskutiert und mit erhobenem Zeigefinger, im Subtext aber eine Aberkennung von Zivilisation auf Seiten der Migrantinnen und Migranten mitschwingt.“

Oder wenn jemand wie Friedrich Merz von kleinen Paschas schwadroniere, und dies dann in der öffentlichen Wahrnehmung sofort auf alle Türken oder sogar alle Muslime verallgemeinert werde. „Es gibt Fälle von kleinen Paschas. Dann muss das aber individuell gelöst werden in den Schulen und im Gespräch mit den Eltern. Das Vorurteil trifft doch aber einfach nicht für die Mehrheit der Menschen zu“, sagt Sofuoğlu.

Bei Worten wie Leitkultur und Integration falle ihm sofort ein: „Integration wohin eigentlich? Was ist deutsch!? Darüber muss diskutiert werden dürfen. Immerhin haben bereits 25 Prozent der Menschen in Deutschland Migrationshintergrund. Finden diese Menschen angemessen repräsentativ statt in Entscheidungsträger-Positionen?“ Sich selbst bezeichnet Gökay Sofuoğlu als „Verfassungsdeutschen“. Das deutsche Grundgesetz sei ein guter Nenner, auf den man sich einigen solle.

**Hamas, Antisemitismus und Israel-Kritik**

In puncto Israel und Palästina habe sich die „Türkische Gemeinde“ von Beginn an eindeutig positioniert. „Im Oktober, als Hamas die unschuldigen Menschen massakriert hat, haben wir das scharf verurteilt und alle aufgerufen, sich von Hamas nicht instrumentalisieren zu lassen. Das ist eine Terrororganisation. Mit Hamas kann es keinen Frieden geben“, so Sofuoğlu.

Was die Bekämpfung von Antisemitismus, Menschenfeindlichkeit, Antislamismus und Antiziganismus angeht, „sitzen wir alle in einem Boot und stehen da zum Beispiel eng an der Seite unsrer jüdischen Freunde und des Zentralrats der Juden in Deutschland“, so Sofuoğlu. Was Israel jedoch teils unter der Netanyahu-Regierung mache, sei nicht in Ordnung. „Ich kritisiere aber kein Volk und auch keine Glaubensgemeinschaft pauschal, sondern Regierungen. Kritik an Netanyahu, dem militärischen Vorgehen im Gaza-Streifen oder an radikalen Siedlern darf wiederum nicht pauschal als Antisemitismus abgetan werden, da demonstrieren ja selbst Israelis dagegen.“

**Zu Person und Vereinigung**

Die „Türkische Gemeinde in Deutschland“ hat etwa 60 000 Mitglieder/-innen und versteht sich als überparteilich und unabhängig, setzt sich ein für Menschenrechte, Partizipation und Gleichberechtigung und gegen Rassismus und Diskriminierungen. Seit 2014 ist der Fellbacher Gökay Sofuoğlu Bundesvorsitzender der Vereinigung.

**Gökay Sofuoğlu**, Jahrgang 1962, weiß, was es bedeutet, politisch verfolgt zu werden: Als Jugendlicher engagierte er sich in der Türkei für eine linke Jugendorganisation und musste deshalb für sechs Monate ins Gefängnis. Er verließ das Land im Jahr 1980 – einen Monat, bevor das Militär bei einem Putsch den sozialdemokratischen Regierungschef Bülent Ecevit stürzte.



Hallo! Ich bin Paul, der Kinder-Chefreporter

**ZUM LACHEN**

Sagt der kleine Mike zu seinem Vater: „Papa, ich möchte später mein Hobby zu meinem Beruf machen.“ Sagt der Vater: „Das wird schwer, Mike, denn mit Faulenzen hat bisher noch niemand Geld verdient.“

## KINDERLEICHT

Mehr Nachrichten für Dich gibt es jeden Freitag in der Kinderzeitung. JETZT bestellen unter: [www.zvw-shop.de](http://www.zvw-shop.de) oder unter 07151 566-444

# „Ich habe einfach so getan, als wäre ich Treibholz“

**Interview** Tierfilmerin Christina Karliczek erzählt von Wartezeiten und bedrohlichen Begegnungen.

**BERLIN.** Sie wartet tagelang auf Tiere, taucht bei eisigen Temperaturen. Christina Karliczek beobachtet Eisbären, Wale und Haie. Im März ist ihr zweiteiliger Film „Geister der Arktis“ in der ARD-Mediathek zu sehen. Im Interview erzählt die Tierfilmerin, wie es ist, zwischen Walen zu filmen.

**Haben Sie Ihre Kinder schon mal mitgenommen auf einen Dreh mit wilden Tieren?**

Christina Karliczek: „Für einen meiner Filme habe ich ganz lange gewartet, um die Geburt von einem Katzenhai-Baby filmen zu kön-



Christina Karliczek bei der Arbeit: Sie filmt einen Grönlandhai. Foto: dpa/Uli Kunz

nen. Da war meine Tochter vier Jahre alt und ich konnte sie in den Sommerferien mitnehmen. Wir haben in einem Aquarium gefilmt. So etwas schafft man leider nicht in freier Wildbahn zu filmen. Und dann hat sie mir immer geholfen.“

**Wie lang müssen Sie warten, bis Sie ein Tier finden und filmen können?**

Christina Karliczek: „Das ist total unterschiedlich. Wir warten eigentlich sehr oft auf Tiere. Das ist ein großer, großer Teil der Arbeit als Tierfilmerin, den richtigen Moment abzapfen. Darum müssen die Kamera-Ausrüstung und ich immer bereit sein. Es kann mehrere Wochen dauern, bis ich ein Tier filmen kann.“

**Sind Sie beim Filmen eines Tieres schon mal angegriffen worden?**

Christina Karliczek: „Ich bin schon mal von einem Pottwal angegriffen worden. Aber ich würde sagen, das war ein Unfall. Es lag daran, dass wir als Taucher, ohne es zu wissen, in eine Pottwal-Geburt geplatzt sind. Das haben wir an der Oberfläche nicht gesehen.“

**Was ist dann passiert?**

Christina Karliczek: „Als mein Kollege und ich auf diese Pottwal-Mutter zugeschwommen sind, kamen andere Wale plötzlich auf uns zu und haben versucht, uns wegzujagen. Ich habe einfach so getan, als wäre ich Treibholz und habe mich nicht mehr bewegt, aber weiter gefilmt. Und dann war ich mitten in der Gruppe von Walen und habe gesehen, dass da ein neugeborenes Baby geschwommen ist.“

dpa